



In den Räumen der Stadtwerke Fröndenberg stellte der Verein Renergie Ruhr-Hellweg bei der Infoveranstaltung „Lokale Wärmewende – Bietet sie uns Chancen?“ Konzepte der Nahwärme-Versorgung und sogenannte Kaltwassernetze vor. Foto: Privat

## Energiewende auch bei der Wärme einleiten

Verein Renergie Ruhr-Hellweg informiert über aktuelle Energietrends

**Fröndenberg. Deutschlandweite Projekte dienen als Vorbild für neue Wärmekonzepte in der Ruhrstadt. Im Zentrum einer Infoveranstaltung der Stadtwerke steht dabei auch die Energiewende.**

Unter der Trägerschaft des lokalen Vereins Renergie Ruhr-Hellweg und der Stadtwerke Fröndenberg fand eine Informationsveranstaltung im Hause der Stadtwerke statt, die sich mit dem Thema „Lokale Wärmewende – Bietet sie uns Chancen?“ beschäftigte. Den Inhalt der Veranstaltung prägten im Wesentlichen zwei externe Experten, die in ihren Vorträgen über die verschiedensten realisierten

Projekte aus ganz Deutschland berichteten.

Einen Schwerpunkt bildeten Nahwärme-Versorgungskonzepte, in denen etwa lokal anfallende Abwärme aus Industrieprozessen über Wärmenetze zu Haushalten und Schulen geleitet wurde. Aber auch „Kaltwassernetze“ waren ein spannendes Thema und für so manchen Zuhörer völlig neu: Zum Beispiel über zentrale Tiefenbohrungen gewonnenes Grundwasser könnte in einer Neubausiedlung über ein „Kaltwassernetz“ die Gebäude versorgen, die dann mit kleinen Wärmepumpen das Wasser nur noch um 20 bis 30 Grad erwärmen müssen, um ihre Fußbodenheizungen zu betreiben. Auf diese Wei-

se spart jedes Haus eine eigene Tiefenbohrung für Erdwärme. Eine solche Technik lässt sich im Sommer sogar auch dafür nutzen, Gebäude zu kühlen. Geht es nach den Referenten, können solche Konzepte wirtschaftlich sein und sparen gleichzeitig Energie. Bernd Molitor von Renergie und Bernd Heitmann von den Stadtwerken waren sehr zufrieden mit der Resonanz der Veranstaltung, die sich an Vertreter der fünf Leader-Kommunen Werl, Welver, Ense, Wickede und Fröndenberg richtete und auch Vertreter der umliegenden Stadtwerke und Vereinsmitglieder des Renergie eingeladen hatte. Mit den vorgestellten Konzepten könnten sich Ansätze für

konkrete Umsetzungsprojekte in Fröndenberg oder den umgebenden Kommunen finden lassen. Diese müssten dann konkret durchgerechnet werden, um ihre Realisierbarkeit abzuschätzen. Eines wurde im Rahmen der Veranstaltung sehr deutlich: Die Technik für eine lokale und klimaschonende Wärmeerzeugung ist vorhanden. Das Potenzial für regionale Wertschöpfung ist riesig.

Molitor und Heitmann jedenfalls wünschen sich, dass nach dem bundesweit schon über 30-prozentigen regenerativen Anteil in der Stromerzeugung und der jetzt politisch angeschobenen Elektromobilität auch ein Einstieg in die „Wärmewende“ gefunden wird.



**20 Jahre beim Bürgerbus dabei**